

Success Story

Spitz Gruppe optimiert Prozesse durch Umstieg auf SAP

Von Inländerrum bis Blaschke Kokoskuppeln, von Gasteiner Mineralwasser bis Power Horse Energy Drinks – die Spitz Unternehmensgruppe ist seit 160 Jahren erfolgreicher österreichischer Hersteller von Lebensmitteln mit Exporten in die ganze Welt.

Im Zuge einer Neuausrichtung der Digitalisierungsstrategie empfahl die Spitz Group IT mit einem fachbereichsübergreifenden Evaluierungsteam den Umstieg auf SAP um zukünftige Digitalisierungspotentiale besser heben zu können. Nach 1,5 Jahren Projektlaufzeit ging SAP innerhalb Zeit- und Budgetplan erfolgreich live.

Könnte Lebensmittelerzeuger Spitz aus dem oberösterreichischen Attnang-Puchheim einige Tage lang nicht ausliefern, würde es in den Regalen heimischer Supermärkte traurig aussehen: Toastbrot, Kuchen und Waffeln würden ebenso fehlen wie Grillsaucen, Ketchup, Senf, Fruchtsäfte, Sirup, Energy Drinks und Frizzante. Der legendäre Inländerrum kommt von der Firma Spitz sowie etliche Schnäpse, Liköre und Edelbrände.



1.300 unterschiedliche Produkte werden gefertigt, rund 1,2 Millionen Produkte verlassen täglich das Lager in

Attnang-Puchheim, 50% der Produkte werden exportiert. Ein sehr gut funktionierendes ERP-System, das die gesamte Lieferkette vom Kunden über Vertrieb, Produktion und Versand optimal aufeinander abstimmt und ein rasches Reagieren auf veränderte Parameter ermöglicht, ist wesentlicher Wettbewerbsfaktor für die Spitz Gruppe.

Mit dem bestehenden gut integrierten ERP System Microsoft Dynamics AX war man zwar zufrieden, stieß jedoch in einigen für Spitz wesentlichen Bereichen an Grenzen – dies waren im Wesentlichen die Fähigkeit die Digitalisierung in der Produktion voranzutreiben als auch die Fähigkeiten der Supply-chain Integration zu erhöhen.

2015 stellte die Spitz Group IT ein fachbereichsübergreifendes Team zusammen, dass nach Evaluierung unterschiedlicher Lösungen und Partnern den Umstieg auf SAP empfahl um zukünftige Digitalisierungspotentiale besser heben zu können – und die Geschäftsführung sowie der Aufsichtsrat folgten dieser Empfehlung.

„Für uns war es 2015 entscheidend eine Digitalisierungsstrategie zu wählen die natürlich unsere aktuellen Prozesse besser unterstützt, uns aber vor allem in den kommenden 10 Jahren bessere Möglichkeiten bietet, uns im Bereich Supply-Chain sowie Produktion zum Mitbewerb zu differenzieren. Digitalisierung ist für Spitz ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil.“ erklärt Wolfgang Ehrenguber, Head of Group IT der Spitz Gruppe.

Partnerwahl

„Die Auswahl des richtigen Implementierungspartners war für uns sehr wichtig, weshalb wir in einem eigenen Vorprojekt Zeit investiert haben um die Prozesskompetenz und auch die Arbeitsweise der möglichen Partner vorab kennenzulernen. Die Projektergebnisse zeigen, dass die Wahl des Evaluierungsteams für scc die richtige Entscheidung war.“ erinnert sich Wolfgang Ehrenguber, Head of Group IT der Spitz Gruppe.

Das Team der scc-EDV Beratung AG unter Projektleiter Markus Schratzberger konnte in der Vorprojektphase nicht nur mit Prozesskompetenz überzeugen, sondern ließ mit Begeisterungsfähigkeit und dem nötigen sozialen Geschick auch eine gute Zusammenarbeit der interdisziplinären Teams erwarten.

„Mit unseren Ansprechpartnern sowohl in der Business-IT als auch in den Fachbereichen stimmte vom ersten Workshop an die Chemie“, erzählt Markus Schratzberger. „Dadurch war es möglich, die teilweise hochkomplexen Prozesse in relativ kurzer Zeit zu erfassen und realitätsnahe abzubilden. Für uns war die Zusammenarbeit sehr fordernd aber auch sehr angenehm.“

Digitalisierungsgrad beim Warenfluss

Für die Spitz Gruppe ist ein hoher Digitalisierungsgrad beim

Alles auf einen Blick

- Ablöse von Microsoft Dynamics AX 2009
- Einführung von SAP mit den Modulen FI, CO, MM, SD, WM, QM, PP-PI, OpenText, VIM, Fiori
- Einführung eines Manufacturing Execution Systems von Siemens
- Logistik: SAP-WM und TRM (Task & Ressource Management), Anbindung von mobilen Geräten (Kommissionier Scanner, Staplerterminals etc.)
- Produktion: Anbindung an Siemens MES
- Anbindung an automatisches Hochregallager (iWACS)
- Transporte: Algorithmen für optimale LKW-Auslastung

Hauptnutzen für Kunden Spitz

- Einführung von Profit Center Rechnung und COPA
- Verbesserte Cross-Company Logik in SAP
- Umfangreichere Unterstützung für die vertiefte Supply-Chain-Integration durch VMI und Lieferpläne
- Digitalisierung im Produktionsbereich durch automatische Materialnachbeschickung, Einsatz von Scannern und Anbindung von Sensoren und Steuerungen

Materialfluss wettbewerbsentscheidend – gruppenintern als auch in der gesamten Supply-Chain. So verbessern die Cross-Company Fähigkeiten von SAP die Abbildung von unternehmensübergreifenden Prozessen und die Fähigkeiten für Lieferpläne und VMI die Vertiefung der Integration mit Kunden und Lieferanten.



Nur wenn Materialbewegungen, Verbräuche und Abweichungen in real time im System verarbeitet werden, können die hohen Vorgaben der Supply-Chain Integration erreicht werden und die Effizienz in der Produktion durch automatische Materialnachbeschickung gewährleistet werden.



SCC

BUSINESS. DATA. MANAGEMENT.

Das SAP Nachschubcockpit sorgt für optimale Produktionsversorgung 24/7

Die Spitz Produktionslinien laufen rund um die Uhr und benötigen den exakt richtigen Rohstoff zur richtigen Zeit am richtigen Platz. Dies übernimmt nun das SAP Nachschubcockpit, dass die Produktionssupermärkte vollautomatisch versorgt. Dabei orientiert sich das Cockpit an dem geplanten Materialbedarf, an der Kapazität des Supermarkets sowie den laufenden Verbrauchsbuchungen die real-time gebucht werden. Die ermittelten Transportbedarfe werden vom SAP Staplerleitsystem an die entsprechenden Supermärkte geführt.

Staplerleitsystem

Für das Staplerleitsystem wurde neben dem Warehousemanagement auch das Modul TRM (Task and Ressource Management) implementiert. Sowohl Einlagerungsvorgänge nach Wareneingängen als auch Umlagerungen und die Produktionsversorgung sollten auf den mobilen Systemen der entsprechenden Stapler angezeigt werden. Das System soll möglichst viele Vorgänge automatisiert abbilden können, immerhin werden täglich hunderte Rohstoffe, Verpackungsmaterialien und Hilfsmittel ein- und umgelagert.

„Die technischen Herausforderungen waren durch enorm viele Schnittstellenanbindungen äußerst spannend“, erklärt scc-Projektleiter Markus Schratzberger. „Es galt, einerseits das ebenfalls neu implementierte Produktionssystem Siemens-MES, andererseits die verwendete Hochregallager-Verwaltungssoftware iWACS in die SAP Prozesslogik zu integrieren. In der Lebensmittelbranche dreht sich das Geschäft extrem schnell und es werden große Datenmengen elektronisch verarbeitet.“

Algorithmen für die Beladungsoptimierung

Viele LKWs verlassen das Fertigproduktlager in Attnang täglich – etliche davon fahren dieselben Strecken. Im Gegensatz zu vielen anderen Branchen genügt es nicht, die Anzahl der Palettenstellplätze zu berechnen, auch die ganz unterschiedlichen Gewichte müssen bei der Beladung optimiert werden. Schließlich wiegt eine Palette Toastbrot deutlich weniger als eine Palette Inländerrum in Glasflaschen. scc-Mathematiker Tobias Kreiter entwickelte im Rahmen des Projekts einen eigenen Algorithmus, der neben den gefahrenen Strecken und den vorhandenen Paletten Stellplätzen auch das Paletten Gewicht berücksichtigt und in Sekundenschnelle Hunderte Transporte optimal berechnet.

Unternehmen: Spitz Unternehmensgruppe
Firmenstandorte: Attnang-Puchheim, Linz, Spillern, Bad Gastein, Dubai
Marken: Auer, Blaschke, Chef, Favorit, Gasteiner, Goal, Spitz, Power Horse, Puchheimer



Branche: Lebensmittelindustrie
Mitarbeiter: ca. 800
Umsatz: ca. 260 Millionen Euro
Produkte: Alkoholfreie Getränke, Mineralwasser, Spirituosen, Frizzante, Ketchup / Senf / Mayonnaise / Saucen, Backwaren, Energy Drinks
Website: www.spitz.at

GoLive und die Zukunft

Nach etwa 1,5 Jahren Projektlaufzeit wurde das neue System im Oktober 2017 plangemäß in den Produktivbetrieb übernommen und im Dezember erfolgreich abgenommen.

„Ich freue mich sehr, dass wir dieses komplexe Projekt so erfolgreich abschließen konnten, ohne einen Tag Verzug und unter Budget. Ausschlaggebend dafür war neben der sehr guten Leistung des Spitz Projektteams die konstant gute Leistung der scc von der Projektphase bis über den GoLive hinaus.“ so Wolfgang Ehrengruber, Head of Group IT der Spitz Gruppe.

„Für die Zukunft bedeutet unser Projekt, dass wir Digitalisierung noch besser für Spitz nutzen werden können, dass wir noch stärker unsere Supply-Chain und unsere Produktionen digitalisieren können. Bereits 2018 werden wir eine Produktionslinie fahren, die abhängig von gemessenen Werten im ERP System selbstgesteuert die Rezeptur anpasst und so Linienzeit reduziert. Weitere Anbindungen von Linien und Sensoren sind bereits geplant.“